Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **45/46 (1905)**

Heft 16

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

lin unternommen zur Besichtigung der Usine des Molliats. In Champ du Moulin fand das Mittagessen statt, dem noch etwa 50 Teilnehmer beiwohnten. Herr Regierungspräsident Perrier hatte sodann die Freundlichkeit, die ganze Gesellschaft zum Kaffee in sein nahe gelegenes Landhaus einzuladen, in dem einst Rousseau gewohnt hatte. Von hier wurden in einem etwa $1^1/_2$-stündigen Marsche die Gorges de l'Areuse besucht, sowie die in denselben befindlichen elektrischen Anlagen Combe-Garrot und Les Clées. In Boudry nahm uns der Tram zur Rückkehr nach Neuenburg auf, woselbst sich die Versammlung auflöste. Der Direktion der Tramway-Gesellschaft Neuchâtel gebührt der beste Dank für die gelungene Durchführung der Konferenz. *N.*

Miscellanea.

Die VI. Konferenz beamteter schweizer. Kultur-Ingenieure fand anfangs Oktober im Kanton Tessin statt. Sie wurde beschickt vom schweiz. Landwirtschaftsdepartement, dem eidgen. Polytechnikum, sowie von zwölf Kantonen; diese waren durch ihre Kultur-Ingenieure oder andere technische Beamte, denen die Durchführung kulturtechnischer Unternehmungen übertragen ist, vertreten.

Die eigentlichen Konferenzverhandlungen wurden am *5. Oktober* in Lugano abgehalten. Das Hauptthema der Traktandenliste bildete ein Vortrag des um den Kanton Tessin hochverdienten Herrn Kantonsforstinspektor *Merz* über: «Die kulturtechnischen Bestrebungen im Kanton Tessin in bezug auf Land-, Alp- und Forstwirtschaft», aus dem hervorging, dass dieser Kanton auf dem genannten Gebiet bereits ganz Ausserordentliches geleistet hat, dass ihm aber auch in Zukunft noch Vieles zu tun übrig bleibt. Daneben wurde eine Reihe geschäftlicher Traktanden erledigt.

An den Tagen vor und nach der Konferenz fanden Exkursionen statt zur Besichtigung ausgeführter und projektierter Unternehmungen auf dem Gebiete des Forstwesens, der Kulturtechnik und des Wasserbaues. Grosses Interesse boten namentlich die teilweise vollendete Tessinkorrektion, sowie die projektierten Sanierungsarbeiten in der Tessinebene von Bellinzona abwärts bis an den Langensee, für die bereits von zwei italienischen Ingenieuren, sowie vom eidgenössischen Oberbauinspektorat generelle Projekte ausgefertigt worden sind. Ausserdem wurde eine Reihe von Bewässerungs- und Entwässerungsanlagen, sowie Lawinen- und Rutschverbauungen besichtigt und die Aufforstungs- und Sicherungsarbeiten am Sasso rosso in Augenschein genommen. Besondere Aufmerksamkeit wurde der in Projektierung befindlichen Entwässerung der Talebene zu Stabio gewidmet, durch die mehr als 80 Hektaren versumpften Landes höherer Kultur entgegengeführt werden sollen. Alle diese Bauten und Projekte legen Zeugnis ab davon, dass im Kanton Tessin Behörden und Bevölkerung keine Opfer scheuen, um ihr schönes Land vor Verwüstungen durch Lawinen und Wildwasser zu beschützen, und dass sie eifrig bestrebt sind, ihren landwirtschaftlich beworbenen Boden in den Zustand höchster Ertragsfähigkeit überzuführen.

Sämtliche Besichtigungen fanden unter der vortrefflichen und umsichtigen Leitung des Herrn Kantonsforstinspektor Merz statt; die Besucher wurden ferner teilweise von Herrn Staatsrat Donini begleitet sowie jeweilen auch von den betreffenden Kreisforstinspektoren und den Vorstandsmitgliedern der Konsortien für die verschiedenen Kulturunternehmungen. Die Exkursionen boten den Teilnehmern viel Belehrung und gaben ihnen ausserdem willkommene Gelegenheit, die tessinische Gastfreundschaft in vollem Masse kennen zu lernen.

Die nächstjährige Konferenz soll im Kanton Baselland abgehalten werden und damit Besichtigung verschiedener ausgeführter Güterzusammenlegungen und Entwässerungsanlagen verbunden sein. *J. G.*

Monatsausweis über die Arbeiten am Rickentunnel. Der Vortrieb der Richtstollen belief sich im September auf 110,0 *m* für die Südseite und 96,7 *m* für die Nordseite, zusammen also auf 206,7 *m*; die Richtstollenlänge ist dadurch auf 1972,0 *m* bezw. 2707,1 *m* und im gesamten auf 4679,1 *m* gebracht worden. Mit dem Firststollen war man Ende September südseits bei 1597 *m*, nordseits bei 790 *m*, zusammen bei 2387 *m* Länge und mit dem Vollausbruch bei 1495 *m* bezw. 710 *m*, im ganzen somit bei 2205 *m* angelangt. Das Mauerwerk war in den Widerlagern an der Südseite auf 1449 *m*, an der Nordseite auf 613 *m*, im Gewölbe südseits für 1436 *m* und nördlich für 624 *m* Länge fertig gestellt. An Arbeitern waren im September auf allen Baustellen zusammen durchschnittlich 936 beschäftigt gegen 868 im August d. J. Die Natur des Gesteins hat sich insofern geändert, als der Stollen der Südseite gegen Ende Monates vom Mergel in Kalksandstein eintrat, in dem häufig Wasserquellen auftraten. Die Gesteinstemperatur betrug 20,3 ° C, die Menge des Tunnelwassers zusammen 27 Sek/*l*. Der nördliche Richtstollen war vorwiegend im Sandstein und vor Ort trocken bei 17,5 ° C Gesteinstemperatur.

Berneralpen-Durchstich.[1]) Bereits vor Jahresfrist hat ein Konsortium die Verpflichtung übernommen, auf eigene Rechnung ergänzende Studien, Terrainaufnahmen usw. für die Lötschberg- wie auch für die Wildstrubel-Linie vorzunehmen und darauf gestützte Offerten für Finanzierung und Bau einzureichen. Wie der «Bund» nun mitteilt, wird das Konsortium seine Vorlagen noch vor Ende dieses Monats machen können und beabsichtigt es, zwei Entwürfe für eine Lötschbergbahn und ein Projekt für eine Wildstrubelbahn seinen Bauofferten zugrunde zu legen. Ferner sollen die mit dem Berneralpen-Durchstich in Verbindung stehenden kommerziellen Fragen von den Organen der S. B. B. einem gründlichen Studium unterworfen worden sein, sodass auch von Seite der Bundesbahnen zu dem Projekte Stellung genommen werden kann.

Zur Leitung der Vorarbeiten, Ausarbeitung der Pflichtenhefte der Unternehmer, sowie später für die Bauleitung hat das «Lötschbergkomitee» Herrn Ingenieur *A. Zollinger*, z. Z. Oberingenieur des Simplontunnels in Lausanne, gewonnen, dessen Arbeiten bei letzterem Unternehmen sich ihrem Abschlusse nähern.

Monatsausweis über die Arbeiten am Simplontunnel. Dem Monatsausweis für September ist zu entnehmen, dass am letzten dieses Monats im Haupttunnel der Vollausbruch vollendet und das Verkleidungsmauerwerk nur noch auf 18 *m* Länge herzustellen war. Im Parallelstollen waren noch 350 *m* Kanal zu erstellen; ferner war man damit beschäftigt, einzelne Teile des Parallelstollens auszumauern, da wo dieses ratsam schien, um der Deformierung des Profils im Haupttunnel vorzubeugen. Das auf der Südseite ausfliessende Wasser betrug Ende September 1217 Sek/*l*, davon 290 Sek/*l* von den heissen Quellen herstammend. Der Oberbauschotter für den untern Teil der Bettung ist vom Nordportal aus auf 10 180 *m*, vom Südportal aus auf 1200 *m* Länge eingebracht. Das eigentliche Oberbaumaterial ist vom Nordportal aus auf rund 10 *km* Länge zugeführt. Die durchschnittliche Anzahl der beschäftigten Arbeiter betrug im Tunnel 1587, ausserhalb desselben 491, zusammen somit 2078 gegen 2211 im Vormonate.

Der IX. Schweizerische Städtetag hat am 7. Oktober d. J. in Lugano in Anwesenheit von 90 Vertretern unter Vorsitz von Gemeindeammann *Scherrer* von St. Gallen getagt. Der interessante Vortrag von Regierungsrat *Reese* aus Basel über «Das Submissionswesen für öffentliche Arbeiten» hatte eine lebhafte Diskussion zur Folge. Die vom Vortragenden aufgestellten Thesen wurden an eine siebengliedrige Kommission zur Prüfung und Berichterstattung gewiesen. Eine zweite Kommission wurde mit der Vorbereitung einheitlicher Grundlagen für Berichterstattung und Voranschlagaufstellung zu städtischen Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerken beauftragt. Die andern Verhandlungsgegenstände bezogen sich auf Verwaltungsangelegenheiten. Der nächste Schweiz. Städtetag soll in Freiburg abgehalten werden.

Die elektrische Zahnradbahn Treib-Seelisberg, für welche die Bundesbehörden dem Gemeinderat Seelisberg die Konzession erteilt haben, soll auf eigenem Bahnkörper von der Dampfschiffstation Treib aus an der ostwärts gegen den See abfallenden Berglehne auf kürzestem Weg die Ortschaft Seelisberg erreichen und später eventuell eine Fortsetzung bis nach Sonnenberg erhalten. Die Länge der meterspurigen Bahn beträgt von Treib bis Seelisberg 2075 *m* und von da bis Sonnenberg 475 *m*; auf der ersten Strecke sind Steigungen bis 22 %, auf der letzten solche bis 13% in Aussicht genommen, die mittels Abtscher Zahnstange überwunden werden sollen. Der Minimalradius ist zu 70 *m* angenommen. Der Kostenvoranschlag der Konzessionseingabe beläuft sich auf 909 000 Fr. oder 355 700 Fr. für den Kilometer.

Die Ausfuhr elektrischer Maschinen aus den Vereinigten Staaten von Amerika belief sich nach «Elect. World and Eng.» vom 1. Juli 1904 bis 30. Juni 1905 auf 47 Mill. Fr. gegen rund 30 Mill. Fr. im Vorjahre. Daran sind Japan und Mexiko mit 12 Mill. Fr., Britisch-Nordamerika mit 9 Mill. Fr. und Grossbritannien mit 5,75 Mill. Fr. beteiligt. Der Wert der ausgeführten elektrischen Apparate belief sich auf rund 25 Mill. Fr., wie im Vorjahre.

Saalbau für Biel. In Biel hat sich ein Initiativkomitee gebildet, das die Mittel zusammenbringen will, um für die Stadt einen Saalbau zu errichten, da sich die vorhandenen Tonhalleräumlichkeiten als unzureichend erwiesen.

Die Drahtseilbahn Rheineck-Walzenhausen wird laut Beschluss der Aktionärversammlung vom 5. Oktober eine elektrische Bahnverbindung von ihrer untern Station zum Rheinecker Bahnhof der S. B. B. erhalten. Die betreffenden Kosten sind auf 160 000 Fr. bewertet.

Ein illustriertes sechsprachiges technisches Wörterbuch wird vom Verlag von R. Oldenbourg gemeinsam mit einer Reihe ausländischer

[1]) Bd. XLIII, S. 122; Bd. XLV, S. 14.

Verlagsfirmen herausgegeben werden. Der erste Band des Werkes soll noch in diesem Jahr erscheinen.

Eisenbahn Pruntrut-Bonfol. Die Konzession für die Normalspurbahn von Pruntrut nach Bonfol ist über Bonfol hinaus um rund 2 *km* bis zur Landesgrenze bei Pfetterhausen erweitert worden, zum Anschluss an die dort beginnende Linie der elsass-lothringischen Bahnen.

Das neue Leipziger Rathaus, ein Werk von Stadtbaurat Professor *Hugo Licht,* ist am 7. Oktober mit grosser Feierlichkeit eingeweiht worden.

Die Simplon-Ausstellung in Mailand 1906 [1]) soll am 19. April des kommenden Jahres eröffnet werden.

Nekrologie.

† **Charles Brown.** Zu Basel ist am 6. Oktober d. J. in seinem 79. Jahre der in der ganzen technischen Welt bekannte, schweizerische Maschinen-Ingenieur und Erfinder Charles Brown unerwartet schnell gestorben. Bis am Nachmittage des vorhergehenden Tages hatte der ungeachtet seines hohen Alters noch immer unermüdlich tätige Mann an seinem Zeichentische in voller Rüstigkeit gearbeitet, als sich eine Darmverschlingung einstellte, der er in kurzer Zeit erliegen sollte.

Charles Brown wurde in Uxbridge bei London am 30. Juni 1827 geboren. Seine erste Ausbildung genoss er in England und kam dann im Alter von etwa 23 Jahren in die Schweiz, die ihm zur zweiten Heimat geworden ist; denn wenn er sich später auch wenige Jahre in Italien aufhielt, so hat er doch während des weitaus grössten Teils seines Lebens in der Schweiz gewirkt. — In seiner ersten Stellung schon, die sich ihm bei der Firma Gebrüder Sulzer in Winterthur darbot, hatte der junge Ingenieur Gelegenheit, seine hervorragenden Talente zu entfalten. In seiner 20-jährigen Tätigkeit bei Gebrüder Sulzer und einer darauf folgenden 15-jährigen Arbeit bei der Schweizerischen Lokomotiv- und Maschinenfabrik in Winterthur half er durch sein Konstruktions-Genie den Weltruf dieser beiden Firmen zu festigen bezw. zu begründen. Für kurze Zeit war Ch. Brown sodann Mitte der 80er Jahre Direktor der Maschinenfabrik Oerlikon; hier führte er namentlich die Fabrikation von schnellaufenden Dampfmaschinen und elektrischen Maschinen ein.

Einem Rufe der bekannten Firma Armstrong & Mitchell in Newcastle Folge leistend, übernahm er hierauf die Leitung des Baues und der Einrichtung ihrer neuen grossen Werkstätten in Pozzuoli bei Neapel. Nach Beendigung dieser Bauten blieb er noch einige Jahre als Zivilingenieur in Neapel und siedelte Anfang der 90er Jahre nach Basel über, wo er als konsultierender Ingenieur, Konstrukteur und Erfinder bis zu seinem Lebensende tätig war.

Blicken wir auf die Lebensarbeit des Verstorbenen zurück, so finden wir kaum ein technisches Gebiet, auf dem er sich nicht bahnbrechend oder doch durch Einführung bedeutender Verbesserungen hervorgetan hätte. Das Hauptfeld seiner Beschäftigung war die schöpferische Konstruktionstätigkeit; in dieser Richtung wirkte er geradezu vorbildlich und alle seine Konstruktionen haben sich infolge des feinen Formensinnes, der ihm eigen war, durch eine, man möchte sagen, künstlerische Formvollendung ausgezeichnet. Es sei hier auf seine Konstruktionen auf dem Gebiete der stationären Dampfmaschinen und des Lokomotivbaues hingewiesen. Zu seinen Schöpfungen gehört auch die Präzisions-Ventil-Steuerung für Dampfmaschinen, die heute in mehr als hundert Varianten von den verschiedensten Dampfmaschinenbauern der ganzen Welt angewendet wird und deren Prinzip immer noch als mustergültig betrachtet wird. In der ganzen technischen Welt des Inlandes und des Auslandes galt Charles Brown als eine Autorität von seltener Vielseitigkeit und auch schon nicht mehr jugendliche Ingenieure der heutigen Generation blickten zu ihm als einem der ältesten, unermüdlichsten und erfolgreichsten Pioniere des technischen Fortschrittes auf.

† **M. Peyer.** Nur 31 Jahre alt ist am 10. d. M. zu Zürich Ingenieur Max Peyer nach langer Krankheit gestorben. Max Peyer stammte aus Willisau-Stadt im Kanton Luzern, genoss seine Vorbildung in der Hauptstadt seines Heimatkantons und bezog im Herbst 1894 das eidg. Polytechnikum, an dem er im ersten Semester an der mech.-technischen Abteilung und weiterhin an der Ingenieurschule studierte. Mit dem Diplom als Bauingenieur ausgestattet, trat er 1898 in die Praxis und fand, nach vorübergehender Beschäftigung in Zürich, Stellung als Ingenieur bei der Projektierung und dem Bau der Rhätischen Bahn. Er war nacheinander in Tiefenkastels, Bergün und Filisur an der Albulabahn bis zur Vollendung des Baues beschäftigt. Von hier siedelte er als Ingenieur der Bauunternehmung für die Wocheinerlinie der neuen österr. Alpenbahnen im Dezember 1903 nach Dornberg bei Görz im österr. Küstenlande über. Seine Gesundheit, die schon während der Studienjahre und dann bei der Tätigkeit an der Rhätischen Bahn seine zahlreichen Freunde oft mit Besorgnis erfüllte, war aber den Anstrengungen des Berufes als Bauingenieur auf die Dauer nicht gewachsen; umsomehr als sein Temperament und das lebhafte Interesse, das der sehr begabte und mit tüchtigen Fachkenntnissen ausgestattete Mann seinem Berufe entgegenbrachte, ihm nicht erlaubten, bei den stets wechselnden Aufregungen des letztern jeweils die seinen Kräften entsprechende Zurückhaltung und Schonung walten zu lassen.

Im Herbste vorigen Jahres kam er krank von Görz zurück. Er suchte Heilung bei verschiedenen Anstalten in Zürich und Luzern, machte auch im vergangenen Winter eine Kur im Engadin durch. Mit bester Hoffnung auf Genesung kehrte er vor einigen Wochen in sein väterliches Haus nach Zürich zurück; in Wirklichkeit aber waren seine Kräfte aufgezehrt und am 10. d. M. ist er zur Ruhe eingegangen. Seine Studiengenossen, in deren Kreis der kluge Kollege und gute Gesellschafter stets gerne gesehen war, werden ihm ein freundliches Andenken bewahren.

Literatur.

Beispiele angewandter Kunst. Herausgegeben von *Otto Lessing* in Berlin. Abteilung I. Innere und (im Anschluss hieran auch) äussere Bauteile. Vier Lieferungen zu je 20 Foliotafeln im Formate 32×46 *cm*. 1905. Verlag von Seemann & Cie. in Leipzig. Vorbestellungspreis für die Lieferung 12,50 Mk. Gesamtpreis der vier Lieferungen in freier Folge in Mappe 50 Mk.

Der Herausgeber des vorliegenden Werkes will an Hand sorgfältig ausgewählter Beispiele ein möglichst umfassendes Bild der Ausschmückungskunst unserer Zeit im In- und Ausland geben. Um dies Ziel einigermassen zu erreichen, sind zwei Voraussetzungen unbedingte Notwendigkeit: Es muss unter der Füllle des Vorhandenen mit kundigem, weitsichtigem Blick ausgewählt und das Ausgewählte in vorzüglichster Darstellung dargeboten werden. Beide Voraussetzungen ist der Herausgeber in weitgehendster Weise zu erfüllen bemüht. Er will neuer und neuester Kunst eine Stätte bereiten, frei von jeder Parteinahme und unter Berücksichtigung auch von Schöpfungen früherer Jahrhunderte, soweit sie noch nicht bekannt sind. Die Namen der in den vorliegenden beiden ersten Lieferungen vertretenen Architekten, von denen nur Billing in Karlsruhe, Grenander in Berlin, Walter Crane in London, Professor Kreis in Dresden, Messel in Berlin, Nyrop in Kopenhagen, Gabriel von Seidl in München, Wahlman und Westman in Stockholm und Vischer in Stuttgart genannt sein mögen, zeigen von wie umfassenden Gesichtspunkten aus der Herausgeber die Aufgabe, die er sich gestellt hat, zu lösen sucht. Und die Wiedergabe der dargestellten Gegenstände ist gleichfalls künstlerisch und gediegen. Nicht allein dass die photographischen Aufnahmen von offenbar ersten Kräften hergestellt worden sind, auch die Wiedergabe dieser Photographien in Lichtdruck ist vorzüglich und gereicht der bewährten Verlagsanstalt Seemann & Cie. zur Ehre.

Wir haben als Proben der trefflichen Tafeln auf den Seiten 198 bis 201 mit kurzen Textangaben einige innere und äussere Ansichten des von Architekt Nyrop erbauten Rathauses zu Kopenhagen in starker Verkleinerung wiedergegeben und hoffen damit ein ungefähres Bild von der Klarheit und Schärfe der Aufnahmen geben zu können.

Jeder Architekt wird sich mit der Anschaffung dieses Werkes eine Fundgrube architektonischer und dekorativer Vorbilder erwerben.

Der Portlandzement und seine Anwendungen im Bauwesen, verfasst im Auftrage des Vereins deutscher Portlandzementfabrikanten von Prof. F. W. Büsing † und Dr. C. Schumann. Dritte vollständig umgearbeitete und vermehrte Auflage; mit etwa 400 Abbildungen im Texte. Berlin 1905. Kommissionsverlag der «Deutschen Bauzeitung» G. m. b. H. Preis geh. M. 9,—, in imit. Lederband M. 10,50.

Gegenüber der im Jahre 1899 erschienenen, zweiten Auflage ist der Umfang der vorliegenden dritten Auflage auf beinahe das $1^1/_2$ fache gestiegen, und zwar erstreckt sich diese Vermehrung auf alle Kapitel, entsprechend dem Aufschwung, welchen der Betonbau und namentlich der armierte Beton in der Zwischenzeit genommen haben.

Die Kapitel I bis V, welche die physikalischen und chemischen Eigenschaften des Portlandzementes umfassen, sind, wie bei der früheren Auflage, von Herrn Dr. *C. Schumann* in Wiesbaden bearbeitet worden. In sehr eingehender Weise gibt der Verfasser, mit Berücksichtigung der neuesten Versuchsergebnisse, eine klare Beschreibung der Eigenschaften des Portlandzements, namentlich mit Rücksicht auf seine praktische Anwendung. Bei dem Zweck des Buches ist es selbstverständlich, dass die deutschen «Normen» für Portlandzement dabei im Auge behalten werden, und die Streitfrage der Schlackenzemente und Eisenportlandzemente ausführlich be-

[1]) Bd. XLVI, S. 49 und 90.